

Zum Artikel „Wie gelingt Verkehrswende?“ im Südkurier vom 28.02.2023

In dem Artikel berichtet der Südkurier über den zweiten Workshop zum Klima- und Mobilitätskonzept, der kürzlich in Radolfzell stattfand. Beim Lesen des Artikels entstand der Eindruck, dass die Teilnehmenden, weil es sich fast nur um Radfahrer handelte, nicht erstgenommen wurden. Ihre teilweise Vorschläge wurden abgetan als Privatinteressen oder als nicht finanzierbar. Im Artikel kommt zu kurz, dass die diskutierte Mobilitätswende aus Gründen des Klimaschutzes dringend notwendig ist.

Hierzu folgende Anmerkungen:

Zunächst stellt der Autor fest, dass sich zu dem Workshop „fast ausnahmslos Radfahrer einfanden“. Daraus zog der Moderator die Schlussfolgerung, dass man sich nicht in der Mehrheit befinde und daher für die die Anderen – Fußgänger und Autofahrer – mitdenken müsse. Warum werden die Teilnehmer am Workshop überhaupt in Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger eingeteilt? Sind wir nicht alle Bürger von Radolfzell, die mal Auto oder Fahrrad fahren und mal zu Fuß unterwegs sind? Zudem sind wir alle gleichermaßen vom Klimawandel bedroht und wünschen uns eine verkehrssichere und lebenswerte Stadt.

Zweitens stellt sich die Frage, warum sich die Mehrheit der Teilnehmer für die Verbesserung des Radverkehrs ausgesprochen hat. Die derzeitige Situation berücksichtigt die Interessen des Autoverkehrs offenbar schon ausreichend, nicht aber die des Radverkehrs.

Was meint Gerald Jarausch mit der Aussage, dass die Teilnehmer primär ihre ganz persönlichen Interessen verfolgten, die einem Paradigmenwechsel gleichkämen? Das Anliegen der jungen Mutter, die sich für einen Wechsel der Priorisierungen im Bereich der Verkehrsteilnehmer aussprach, ist nicht ihr persönliches Anliegen, sondern sie vertritt die Interessen der Eltern stellvertretend für ihre Kinder, die allein schon auf Grund ihres Alters vorwiegend mit dem Rad und zu Fuß unterwegs sind.

Brauchen wir nicht einen Paradigmenwechsel? Der Autor schreibt selbst, dass die Verpflichtung des Staates zum Klimaschutz eine Reduzierung des CO₂-Ausstoßes von 55% bis zum Jahr 2030 erfordert und erkennt richtig: „Da gilt es also, dicke Bretter zu bohren“. Um herauszufinden, wie dick die zu bohrenden Bretter sind, hat die Stadt Radolfzell die HTWG Konstanz beauftragt, Szenarien zu entwickeln, wie die Verpflichtung zur Klimaneutralität erfüllt werden kann. Für den Bereich Verkehr kann man dort nachlesen, dass heute etwas mehr als die Hälfte der Wege mit dem Auto zurückgelegt werden. Klimaneutralität kann laut der HTWG erreicht werden, wenn 2035 nur noch ein Drittel der Wege mit dem Auto zurückgelegt werden. Im Szenario sinkt also der PKW-

Verkehrs-Anteil um 40%. Die reduzierte PKW-Fahrleistung wird durch höhere Anteile von Fahrrad, E-Fahrrad, Bus und Bahn ausgeglichen. Entsprechend der geringeren PKW-Fahrleistung gibt es dann in Radolfzell 7360 PKWs weniger als heute. Theoretisch wären dadurch 87 Hektar, weniger Stellplatzflächen erforderlich als heute.¹ 87 Hektar entspricht einer Fläche, die fast so groß ist wie der Mindelsee.

Es ist also tatsächlich ein Paradigmenwechsel notwendig! Das bedeutet: Alles bisher für selbstverständlich Gehaltene muss überprüft werden. Das Szenario der HTWG zeigt, dass Klimaschutz nur gelingen kann, wenn der Autoverkehr deutlich reduziert wird.

Es steht außer Frage, dass hierzu die Infrastruktur umgebaut werden muss, und natürlich muss der Straßenkörper auf die verschiedenen Verkehrsteilnehmer neu aufgeteilt werden. Andere Städte, wie Konstanz, haben damit schon begonnen.

Es wäre naiv zu glauben, dass dies ohne Kosten möglich wäre. Selbstverständlich muss die Umsetzung am Ende finanzierbar sein, aber die Herausforderungen des Klimawandels und der damit erforderlichen Verkehrswende sind so groß, dass Vorschläge nicht einfach mit dem Argument „Zu teuer!“ vom Tisch gewischt werden können.

Aber wären mehr Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer und ein verbesserter öffentlicher Nahverkehr nicht auch ein Gewinn für Radolfzell? Welche Chancen für die Stadtentwicklung ergäben sich durch freiwerdende Parkflächen?

(Verfasser: Dr. Daniel Reinke)

¹ Klimaschutzszenarien für die Stadt Radolfzell 2021-2050, <https://www.radolfzell.de/klimaschutzkonzept>, der Abschnitt zum Verkehr findet sich auf Seite 63.